

Fokus Hager & Meisinger

1st German Bone Management Symposium

Anfang Februar fand an der Universität Witten/Herdecke das 1st German Bone Management Symposium unter der Leitung von Prof. Dr. Jochen Jackowski, Inhaber des Lehrstuhls für Zahnärztliche Chirurgie, statt. Rund 240 interessierte Teilnehmer waren der Einladung Prof. Jackowskis zu dieser zweitägigen, internationalen Veranstaltung gefolgt, um sich über die neuesten Möglichkeiten und Erkenntnisse rund um die Themen „Knochenmanagement“ und „Implantologie“ zu informieren und sich in praxisnahen Workshops schulen zu lassen.

Nach der Eröffnung des Symposiums durch Prof. Dr. Jochen Jackowski stellte Prof. Dr. Axel Zöllner, Lehrstuhlinhaber für Prothetik der Universität Witten/Herdecke, in seinem Auftaktvortrag die ästhetischen Aspekte der Implantatprothetik dar. Er betonte, dass es äußerst wichtig sei, die prothetische Versorgung in die Behandlungsplanung mit einzubeziehen und so die korrekte Position für die Implantate zu wählen. Zöllner zeigte diesbezüglich verschiedene Patientenfälle und schlug vor, bei schwierigen Fällen stets ein Wax-up anzufertigen.

Im Anschluss an den Vortrag von Prof. Dr. Hans-Peter Jöhren zur präimplantologisch-radiologischen Diagnostik, referierte Dr. Dr. Martin Bonsmann über die Risikominimierung bei augmentativen Verfahren mit minimalinvasiven Techniken. Er stellte ein professionelles Bone-Splitting-Verfahren ohne Hammer und Meißel vor, bei dem auch ein Alveolarkamm mit einer horizontalen Knochenbreite von nur 4 mm ohne Probleme versorgt werden kann.

Über Misserfolge und Komplikationen in Form von traumatischen Nervläsionen im Gesichtsbereich sprach Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld. Der Referent hob hervor, dass Verletzungen während der Lokalanästhesie sowie Verletzungen durch Wurzelfüllmaterial immer



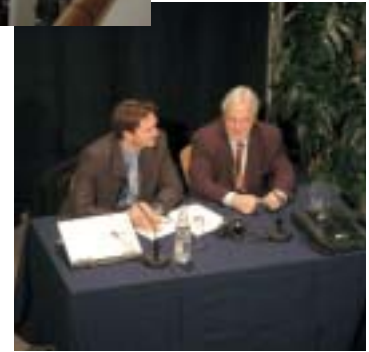
Das Foyer der Universität Witten/Herdecke bot den geeigneten Platz für das 1st German Bone Management Symposium.

Dr. Dr. Frank Hölzle (li.) im Gespräch mit Prof. Dr. Jochen Jackowski

noch zu den häufigsten Ursachen für Nervläsionen gehören. Zur Diagnostik von Nervläsionen empfahl Haßfeld die Messung von Kieferöffnungsreflexen, eine Methode zur objektiven Untersuchung trigeminaler Sensibilitätsstörungen.

Prof. Dr. Jürgen Becker demonstrierte in seinem Vortrag zur gesteuerten Knochenregeneration die Unterschiede von kunststoffbasierten, resorbierbaren Membranen und Kollagenmembranen hinsichtlich der Gewebsintegration. Nach Aussage Beckers sind klassische Membranen chemisch stabilisierten, quervernetzten Membranen vorzuziehen, da letztere deutlich schlechtere Eigenschaften im Management von Wundheilstörungen aufweisen.

PD Dr. Dr. Bilal Al-Nawas beschäftigte sich mit modifizierten Implantatoberflächen und ging dabei auch auf die provokante Frage ein, ob es sich bei Neuentwicklungen von Implantatoberflächen um eine klinische Notwendigkeit oder nur Marketing handelt. Anhand von tierexperimentellen Arbeiten konnte er nachweisen, dass die Unterschiede dieser Oberflächen nur bei der Primärstabilität nach Implantatinsertionen von größerer Bedeutung sind.



Dr. Manfred Hoffmann

Den Möglichkeiten und Grenzen des autologen Knochentransfers widmete sich Dr. Dr. Frank Hölzle. Dabei stellte er unter anderem die aufsteigende Invasivität bei der Extraktion von Spongiosa- und kortikospongiösen Transplantaten sowie mikrochirurgischen Knochentransplantaten dar und verdeutlichte seine Ausführungen anhand von komplexen Fällen aus seiner eigenen Klinik.

Dass für eine suffiziente Versorgung im Frontzahnbereich min-



Die OP von Dr. Dr. Karl-Heinz Heuckmann wurde live übertragen.

In verschiedenen Workshops konnten die Teilnehmer die erlernte Theorie direkt in die Praxis umsetzen.



destens 1 bis 2 Millimeter Knochen vestibulär des Implantats vorhanden sein müssen, erläuterte Prof. Dr. Michael Augthun in seinem Referat über den Strukturhalt und

die implantologische Versorgung von Einzelzahnücken im Frontzahnbereich. Auch wies er darauf hin, dass es für die Prognose des Behandlungsergebnisses essentiell ist, ob ein Einwand- oder ein Mehrwanddefekt vorliegt.

Nachdem Prof. Dr. Klaus-Ulrich Benner in seinem Vortrag zu verstehen gab, dass im Knochenmanagement und vor allem in der dentalen Implantologie die Anatomie den limitierenden und sensibelsten Aspekt darstellt, präsentierte Dr. Jan Tesch eine retrospektive Analyse von 1700 Sinuslifts. Der Oralchirurg zeigte die Unterschiede des internen, des knochenschonenden sowie des osteoplastischen externen Sinuslifts auf. Die Hauptkomplikationen sind seiner Erfahrung nach die Kieferhöhlenöffnung, die Implantatdislokation in die Kieferhöhle, die Sinusitis sowie ein Implantatverlust durch mangelnde Primärstabilität.

Der erste Tag des Symposiums endete mit dem Vortrag von Dr. Manfred Hoffmann über die Osseodistraktion im bezahnten und unbezahnten Kieferkammsegment. Abends ließen Referenten und Teilnehmer den Tag noch mit einem gemeinsamen illustren Cometogether in der Spielbank Hohen-syburg in Dortmund ausklingen.

Dr. Florian Bauer läutete mit einem Vergleich verschiedener Techniken des internen und externen Sinuslifts den zweiten Veranstaltungstag ein. Als Mitentwickler des ballonassistenten Sinuslifts ging der dabei besonders auf die Trans-Antrale-Membrano-Plastie (TAMP) ein.

Einer der Höhepunkte des Symposiums war eine von Dr. Dr. Karl-Heinz Heuckmann durchgeführte Live-OP. Er setzte einem 37-jährigen Patienten einen einzeitigen ballonassistenten Sinuslift, den Dr. Klaus Haselhuhn anschließend mit Implantaten versorgte.

Am Nachmittag hieß es für die Teilnehmer dann selbst Hand anlegen. Unter fachkundiger Anleitung konnten sie die erlernte Theorie in fünf verschiedenen Workshops gleich in die Praxis umsetzen, was auf regen Anklang stieß.

Prof. Jackowski und seinem Team war es mit dem 1st German Bone Management Symposium gelungen, eine perfekte Symbiose aus klinisch praktischen Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen herzustellen. Es bleibt also auf eine Fortsetzung der Veranstaltung im kommenden Jahr zu hoffen. ■